

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser,

Qualität in unseren Kitas ist uns ein wichtiges Ziel - eines, das man nie endgültig erreicht, weil sich u.a. die wissenschaftlichen Erkenntnisse und die rechtlichen Anforderungen ständig weiterentwickeln. Das mag manchmal anstrengend sein. Es ist aber auch das Schöne an der Arbeit im frühkindlichen Bereich: Langweilig wird es ganz sicher nie. Wichtig ist es hierfür, die einzelnen Schritte in den Qualitätsprozessen zu würdigen und sich über ihr Erreichen zu freuen.

Wir freuen uns sehr, dass das evangelische Eltern-Kind-Zentrum Kieselgrund im Stadtteil Hochstätt im Rahmen des Deutschen Kita-Preises 2019 unter die 10 besten Kitas in Deutschland gekommen und damit jetzt schon beste Kita in Baden-Württemberg ist. Herzlichen Glückwunsch an das Kita-Team - wir drücken für das Finale in Berlin am 13. Mai die Daumen!

Allen Kita-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich viel Freude und Kraft in ihrer täglichen Arbeit und in der ständigen Weiterentwicklung der Qualität!

Ihre Sabine Zehenter  
Abteilungsleiterin Tageseinrichtungen  
für Kinder



Foto: fotolia



In den Räumen der Jugendherberge mit ihrer schönen neuen Mensa findet - mit Blick auf den Rhein samt dann grüner Wiese - der Fachtag am 15. Mai statt. Foto: de Vos

## Fachtag 2019 „Familie und Kita - Gemeinsam auf dem Weg“

Erstmals organisieren die beiden Kirchenbezirke Mannheim und Ladenburg-Weinheim sowie das Diakonische Werk Baden einen gemeinsamen Fachtag für die pädagogischen Fachkräfte ihrer Kindertageseinrichtungen: Der Fachtag mit dem Motto „Familie und Kita - Gemeinsam auf dem Weg“ findet in der Jugendherberge Mannheim statt, die perfekte Tagungsräume bietet.

Die Gestaltung einer guten Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern liegt im Interesse aller Beteiligten, das Thema spielt eine zentrale Rolle in Kindertageseinrichtungen. Dennoch sind auf diesem Weg manchmal Hürden zu nehmen. Der Fachtag will zeigen, wie die Zusammenarbeit gelingen kann und neue Möglichkeiten der Kooperation zwischen Eltern und Kita benennen.

Um möglichst viele Facetten aufgreifen zu können, haben wir ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Wir konnten hochkarätige ReferentInnen gewinnen, die interessante Vorträge mitbringen und damit einen intensiven Austausch und wertvolle Ideen garantieren. Dabei macht Prof. Dr. Daniela Braun mit ihrem Vortrag „Eltern, die unbekanntes Wesen - Partnerschaft, Umgang, Beziehung, Haltung“ den Auftakt. Darin spricht sie die Mechanismen schwieriger Situationen an und stellt unter systemischer Perspektive Überlegungen an, die den Weg für eine veränderte Haltung in der Kita ermöglichen sollen.

Im Anschluss haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, zwischen fünf Workshops zu wählen, gestaltet von den ReferentInnen Prof. Dr. Daniela Braun, Carola Behrend, Daniela Kobelt Neuhaus, Mechthild Dörfler, Talat Kamran, Andreas Weisbrod und Neslihan Özdoğan. Nach einer Stärkung beim gemeinsamen Mittagessen stellt Herr Prof. Dr. Carsten Wippermann mit seinem Vortrag „Die feinen Unterschiede der Eltern“ die verschiedenen Milieus der Eltern in Bezug auf ihre Erziehungsziele und Erziehungsstile vor.

Wir freuen uns auf einen spannenden Fachtag mit vielen interessanten Gesprächen.

Dr. Melanie Brederbeck, Abt. III Kitas



Fotos: fotolia

## Ostern - vom Suchen und Finden

„Schöne Feiertage!“ - „Danke, frohe Ostern!“ Mit diesen Worten verabschiede ich mich von der freundlichen Verkäuferin. Im ersten Moment frage ich mich, was für sie wohl die „schönen Feiertage“ bedeuten? Ob ihr dieser Wunsch gar vorgegeben wurde? Dann denke ich: Ja, Ostern ist schwer zu verstehen. Gründonnerstag, Karfreitag, Kreuz, Tod, Tanzverbot, Auferstehung. Was verbirgt sich hinter diesen großen, für viele Ohren unverständlichen Worten? Warum feiern wir das heute noch? Und erst recht, wozu?

Zu Ostern gehört suchen und finden. Erwachsene und Kinder überlegen sich kleine Geschenke für das „Oster-Eier-Suchen“ am Sonntagmorgen. Kindliche Freude, wenn jemand, der mir am Herzen liegt, etwas von mir entdeckt. Ich lasse mich überraschen und finde Überraschendes.

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Zittern und Entsetzen! Ein offenes Grab, doch keine Leiche. Jesus ist weg! Dafür sitzt in der Gruft ein Mann im leuchtenden Gewand. Er erzählt etwas von „er ist auferstanden“, „ist nicht hier“ und ähnlich unverständlichen Dingen. Den Jüngerinnen fehlen glatt die Worte. Sie fürchten sich. „Bloß weg hier! Und erst mal keinem was erzählen!“

Die Mächtigen wittern bereits eine Verschwörung: „Leichenraub! Betrug!“

Die Gebildeten sagen, dass das gar nicht gehe: „Tot ist tot. Oder war der etwa gar nicht...?“

Andere fragen, wie man sowas glauben kann.

Ja, wer soll das begreifen?

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Angst und bange wurde es den Frauen am leeren Grab. Auch ich kenne dieses Gefühl, dass mir angst und bange ist. Wenn ich in den Nachrichten lese, wie Menschen einander bedrücken. Wenn ich sehe, wie die Natur zerstört wird. Und eben auch: Sorgen um die eigene Zukunft. Wie ist das mit dem älter werden? „Hauptsache gesund“? Was wird aus mir und denen, die mir am Herzen liegen? Älter werden und irgendwann dann alt sein. „Der sah ganz schön alt aus“ sagt man auch, wenn jemand überrumpelt, unterlegen, schwach und ohnmächtig war. Also bloß nicht alt aussehen?

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Die Jüngerinnen sind nicht stumm geblieben. Sie erzählten, dass Gott Jesus auferweckt hat. Erzählten, dass neues Leben möglich ist. Das gilt damals wie heute: Auch uns will Gott aufwecken! Aufwecken, wo wir vor Angst und Sorgen gelähmt sind. Aufwecken, wenn wir ein Leben führen, das uns nicht guttut. Aufwecken, wenn wir schon viel zu lange in Streit und Hass mit Menschen leben. Aufwecken, wo uns ein-



## Eierlegende Hasen auf falscher Fährte

Ob Osterbrot, Schokoladenhase oder Hasenbraten: Kein Ostern ohne Hasen. Doch weder biblisch noch in der christlichen Tradition waren Hase und Ostern miteinander verbunden. Erst seit dem 17. Jahrhundert heißt es, dass er die Ostereier im Garten versteckt. Weshalb der Hase das tun soll, kann nur vermutet werden. In der Antike galt er, ähnlich wie das Ei, als Sinnbild für Lebenskraft und Fruchtbarkeit. Beide symbolisieren folglich, so verschieden sie sind, das Gleiche. Das Ei wiederum ist tatsächlich ein altes christliches Symbol. Es steht für das neue Leben, dass durch Jesus Christus beginnt.

Je nach Region wurden vorher ganz andere Tiere als Eierbringer überliefert. Neben den durchaus naheliegenden wie Storch, Hahn und Kuckuck zählte auch der Fuchs dazu. In den letzten Jahren wird der Hase auf Bildern zusehends durch „falsche Hasen“ – Kaninchen – verdrängt.



geschliffene Überzeugungen beschränken. Dazu braucht es Mut, um Neues zu wagen. Ostern verändert unseren Blick auf uns und unser Leben.

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Das ruft uns Jesus zu. Vielleicht lassen auch Sie sich anstecken von Ostern und probieren es gleich einmal aus: Ein freundliches Wort zur Kollegin, mit der sie sonst nur das Nötigste sprechen. Ein offenes Ohr für den Mann von nebenan, dem schon lange niemand mehr zuhört. Endlich einen alten Streit in der Familie beilegen und neu miteinander anfangen. Schon lange Aufgeschobenes endlich anpacken.

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Gott sei Dank!

Christian Seyboldt  
Fachreferent für Religionspädagogik

## „Wir haben jetzt einen Mann!“

... hört man voller Stolz Eltern oder Erzieherinnen sagen, sobald ein männlicher Erzieher eine Kindertagesstätte betritt. Die Begeisterung ist zunächst sicherlich der Rarität männlicher Fachkräfte in der Frauendomäne Kindertagesstätte zuzuschreiben. Zwar steigt die Anzahl der männlichen pädagogischen Fachkräfte kontinuierlich, dennoch stellen Männer in der frühkindlichen Bildung immer noch eine Seltenheit dar. Knapp 4200 Männer arbeiten in Baden-Württemberg in Kindertagesstätten – ein Anteil knapp unter dem bundesweiten Durchschnitt von 5,2 Prozent.

Einer dieser Männer ist Eric Wallenfels, Erzieher in Ausbildung in der Kita Wallonenstraße in Mannheim-Friedrichsfeld. Seine Begeisterung für den Beruf zeichnete sich schon früh ab: „Ich bin stets mit Kindern in Kontakt gewesen, die Beschäftigung mit jüngeren Kindern hat mir schon immer Spaß gemacht“ berichtet der gebürtige Darmstädter. Die Berufswahl fiel ihm deshalb nicht schwer. „Mein Leben soll nicht trist und öde sein, sondern spannend und abwechslungsreich. Die Arbeit mit den Kindern erfüllt dies vollkommen“.



Foto: ekma

Männliche Pädagogen sollten in der frühkindlichen Bildung eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, so der Erzieher weiter. Besonders für Kinder, die ohne männliche Bezugsperson aufwachsen, können männliche Fachkräfte ein wichtiges Vorbild darstellen. Auch die Forschung belegt, dass Mädchen durch die Präsenz von Mutter, Erzieherin und Lehrerin in der Grundschule in der Regel mehrere weibliche Rollenvorbilder in der Kindheit erleben. Jungen, die ohne Vater aufwachsen und im Kindergar-

ten keine männlichen Vorbilder vorfinden, haben weniger Möglichkeiten, die eigene und die gesellschaftliche Männlichkeit zu reflektieren. Dennoch ist es wichtig zu erwähnen, dass männliche Fachkräfte nicht als Garant gesehen werden dürfen, für eine positive Entwicklung der Jungen verantwortlich zu sein. Zudem brauchen nicht nur die Jungen männliche Vorbilder – sondern auch die Mädchen.

Auch der 19-jährige Eric sieht sich nicht nur für die Jungen verantwortlich. „Ich bin Anlaufstelle für alle Kinder“. Ob er eine Sonderrolle als Mann besitzt? „Nein, das empfinde ich nicht. Mein Team hat mich sehr gut aufgenommen. Natürlich ist eine männliche Person nichts Gewöhnliches in einer Kita, aber mit der Zeit wird es auch normal“. Um mehr Männer für den Beruf zu motivieren plädiert der Auszubildende für Praktika in Kitas. Tatsächlich zeigen Studien, dass die meisten Männer vor der Ausbildung ein FSJ oder andere Praktika absolvierten. Die positiven Erfahrungen mündeten schließlich im Entschluss Erzieher zu werden.

Von der Anzahl pädagogischer Fachkräfte in den evangelischen Kitas Mannheim sind 31 Männer, zwei von ihnen leiten eine Kita. Zudem befindet sich ein weiterer Mann in der PIA-Ausbildung.

Studien belegen, dass die zentralen Barrieren für junge Männer dennoch im geringen Gehalt, in den mangelnden Aufstiegschancen sowie der fehlenden gesellschaftlichen Anerkennung und Wertschätzung zu finden sind. Dies betrifft am Ende jedoch Männer und Frauen. Falsch ist es anzunehmen, Frauen wären Gehalt, Aufstiegschancen und Anerkennung gleichgültig.

„Die pädagogische Betreuung sollte aber auch aus Leidenschaft für den Beruf bestehen“ schließt Eric Wallenfels ab. Erzieher – eine Tätigkeit also zwischen Beruf und Berufung. Wie dem auch sei, es bleibt zu hoffen, dass auch weiterhin viele Kitas sagen können: „Wir haben einen Mann!“.

Christoph Wehrather,  
Koordinator für Qualität und Ausbildung

Bezüglich Literaturquellen sowie weiteren Informationen zu „Männer in Kitas“ können Sie sich gerne bei Christoph Wehrather (christoph.wehrather@ekma.de) melden.

## Bau-Report

### Wallstadt: Wiedereinzug der Kita Atzelbuckelstraße

„Wir freuen uns, dass wir wieder in unserer Kita sind“, sagt Kita-Leiterin Anke Sobotta. Ein Jahr lang waren sie kaum fünf Gehminuten entfernt in der angemieteten ehemaligen katholischen Kita untergebracht. Im Januar ging es zurück in die umfangreich sanierte eigene Kita. Die hat eine aufwändige Brandschutzsanie- rung hinter sich.

Dort wurde vor der Auslagerung in einem ersten Bauabschnitt das Dach saniert. Im zweiten Bauabschnitt wurden außer der Brandschutzsanie- rung auch die Heizung, Elektro- und Wasserleitungen komplett neu gemacht. Zudem erhielten die Gruppenräume neue Böden, in grün und gelb. Im Turnraum steht den Kindern jetzt mehr Raum zur Verfügung und auch in der Küche gibt es Veränderungen: Sie ist komplett neu. Hier wird, wie in mehr als der Hälfte unserer Kitas, täglich frisch gekocht.



Fröhlicher Wiedereinzug in die Kita Atzelbuckelstraße. Foto: Holzhäuser

Die Sanierung, in die die Evangelische Kirche Mannheim 1,8 Millionen Euro investiert hat, wurde finanziell anteilig von der Stadt Mannheim gefördert. Das Gruppenangebot ist unverändert: Die Kita hat drei Gruppen, zwei davon sind Ganztagsgruppen.

Kirsten de Vos, Pressereferentin

## Personelle Veränderungen

In unseren 48 Kitas ist viel Bewegung - inhaltlich, durchaus auch baulich und vor allem personell. Deshalb informieren wir hier künftig über Veränderungen in unseren Kita-Leitungen und begrüßen bzw. verabschieden uns von den Kolleginnen und Kollegen.

**Susanne Barfknecht** leitet seit Februar die Kita Deidesheimer Straße im Stadtteil Käfental (evangelische Gemeinde Käfental und im Rott).

**Andrea Bauer** übernimmt die Leitung der neuen Kita George-Washington-Straße im neuen Stadtteil FRANKLIN (ökumenisch begleitet, von evangelischer Seite durch die Vogelstangengemeinde)

**Heike Gottschalk** übernimmt zusätzlich zur Leitung der Wiesbadener Straße die kommissarische Leitung der Kita in der Heinrich-Heine-Straße im Stadtteil Almenhof (Lukasgemeinde)

**Ulrike Adloff** ist neue Leitung der Kindertagesstätte Stolberger Straße im Stadtteil Luzenberg (Gemeinde Waldhof-Luzenberg)

**Helga Albrecht**, Leiterin in der Kita Heinrich-Heine-Straße (s.o.) verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand. Wir wünschen allen Kolleginnen einen guten Start und viel Freude bei ihrer neuen Aufgabe. Frau Albrecht wünschen wir alles erdenklich Gute für ihren neuen Lebensabschnitt und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.

**Christoph Wehrather**



Hier das Standmodell - in Halle 25 sehen Sie, wie es realisiert wurde. Foto: ekma

## 27. April - 7. Mai Evangelische Kirche auf dem Maimarkt

„Mit Gott auf der Lebensreise!“ Der Stand der Evangelischen Kirche gehört zum Maimarkt, einer der größten Regionalmessen und eine der ältesten Institutionen Mannheims, seit vielen Jahren dazu. Wir laden Flaneure und zielgerichtete Besucher ein, sich zu informieren, auszutauschen und bei Gesprächen und zur beliebten Foto-



Mitmach-Aktion: Setzen Sie auf die Schiene, was Ihnen wichtig ist im Leben!  
Foto: de Vos

Aktion am Stand zu verweilen. Ein Ort zum Ankommen und Aufbrechen. In der Bahnhofsanmutung, die der Mannheimer Künstler und Messebauer Haakon Becker wieder exklusiv für uns gestaltet, geht es in diesem Jahr um das gewichtige Thema „Zusammenhalt in der Gesellschaft“ und „Was ist mir wichtig im Leben“. Toleranz? Freundschaft? Liebe? An unserem Stand können Sie sich Ihren Lebenszug zusammenstellen!

An den Wochenenden und am 1. Mai sind auch unsere Kita-Fachkräfte am Stand und laden zu Infos und Kreativität ein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und sind täglich von 9 bis 18 Uhr für Sie da. Besuchen Sie uns in Halle 25!

Kirsten de Vos, Pressereferentin

## Das Wählen wählen!

Mit dem 70. Geburtstag des Grundgesetzes (23. Mai) sowie der Europa- und Kommunalwahl 2019 (26. Mai) wird derzeit aus gutem Grund über den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft diskutiert. Wir erleben, dass einen ganz wesentlichen Anteil am guten Miteinander diejenigen haben, die sich aktiv zum Wohl anderer einbringen. Sinnstiftung erleben dabei auch die vielen Ehrenamtlichen, die sich in der evangelischen Kirche und

ihrer Diakonie engagieren und sich in vielen Bereichen und Projekten einbringen. Die Kirchenältesten, die in unseren mehr als 20 Gemeinden viel Verantwortung übernehmen, werden bei den Kirchenwahlen am 1. Dezember 2019 neu gewählt. Wer wählen geht, stärkt deren Engagement und entscheidet mit darüber, wie die Kirche der Zukunft aussieht. Zur Wahl sind übrigens insbesondere auch die Jugendlichen aufgerufen, denn: Wählen können alle Kirchenmitglieder ab 14 Jahren - mit dem



1. Advent 2019  
Kirchenwahlen.de

Konfirmationsalter sind sie religionsmündig und können mitentscheiden. Und sie können mitgestalten: Kandidieren kann, wer 16 Jahre alt ist. Die Kirchenältesten können also auch ziemlich jung sein. Infos unter [www.kirchenwahlen.de](http://www.kirchenwahlen.de).

Kirsten de Vos, Pressereferentin



Evangelische  
Kirche in Mannheim